

Beschlussauszug aus der Sitzung der Stadtvertretung der Stadt Klütz vom 22.04.2025

Top 2 **Einwohnerfragestunde**

Einwohner aus Christinenfeld und Tarnewitzerhagen stellen ihre Gründe gegen den Bau der Agri-PV Anlage in und bei Christinenfeld da. Es wurden 1008 Unterschriften gegen den Bau der Agri-PV Anlage gesammelt. Die Einwohner übergeben den Stadtvertretern ein Handout zu ihren Bedenken und dem Bürgermeister übergeben sie die die Unterschriftensammlung. Dies wird der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Gründe gegen den Bau der Agri-PV Anlage in und bei Christinenfeld

- mehr als $\frac{1}{4}$ der gesamten Gemarkung Christinenfeld sollen durch den Bau dieser Anlage künftig industriell genutzt werden, eine effiziente Biolandwirtschaft ist nach Rücksprache mit anderen Experten „darunter“ nicht möglich
- die Energieproduktion aus alternativen Energiequellen in Mecklenburg ist bereits mehr als doppelt so hoch wie der Verbrauch im Land, aus unserer Sicht sollten sich die Bemühungen vorrangig auf den Leitungsbau in den Süden des Landes und den Energiespeicherbau konzentrieren
- vor Ort kommt es schon jetzt zur Überlastung des Energieknotenpunktes Wismar
- Ackerland mit ca. 60 ! Bodenpunkten soll so künftig auch industriell durch die Agri PV Anlage genutzt werden - in Mecklenburg ist eine Umnutzung landwirtschaftlicher Flächen ab 40 Bodenpunkten nicht statthaft, so dass wir uns fragen, ob durch die landwirtschaftliche Nutzung in den Reihen zwischen den Modulen dieses Verbot umgangen werden soll
- es wird zu einer gravierenden Landschaftsbildveränderung durch die Errichtung dieser Anlage kommen, eine Fläche von 140 ha wird eingezäunt, für Einheimische und Touristen bedeutet dieses eine erhebliche Einschränkungen des Wohn- und Erholungswertes
- durch Errichtung der Anlage wird es zu einer Entwertung der im Umfeld gelegenen Grundstücke kommen, die Immobilienverwertungsgesellschaft vor Ort – die sich nach jahrelangem Stillstand und Ortstrückbau - für die Entwicklung des ursprünglichen Ortskernes Christinenfelds einsetzt, spricht sich massiv gegen diese Anlage aus, ebenfalls der weit überwiegende Anteil der Einwohner
- Landschaftsbildveränderung der Tourismusregion westliche Ostseeküste, hierfür errichtete Infrastrukturmaßnahmen wie z.B. der Fahrradweg führen dann an einem kilometerlangen Zaun entlang
- dieses Objekt kann zu einem Präzedenzfall werden und weitere Landwirte/Landeigentümer könnten in Erwägung ziehen, wertvolle landwirtschaftliche Nutzflächen künftig industriell zu nutzen
- alte Wildwechsel werden aufgrund Umzäunungen nicht mehr möglich sein - es kann zu Verkehrsgefährdungen kommen
- ob prognostizierte Erträge der Stromproduktion erreichbar sind, scheint fraglich ebenfalls eventuell damit verbundene Gewinne und Zahlungen von Gewerbesteuer, falls die Anlage, wie es bei Windkraftanlagen üblich ist, häufiger den Besitzer wechselt

